**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

**Heft:** 19

Artikel: Militärärztliches aus Luzern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93695

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Bafel, 9. Mai.

X. Jahrgang. 1865.

Nr. 19.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1865 ift franto burd bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahmeerhoben.

Berantwortlicher Redaktor: Obersit. Wieland.

## Militärärztliches aus Lugern.

In der Regel beschäftigt man sich in militärischen Kreisen hauptsächlich mit den Die-nstpflichtigen; es ist aber auch nicht uninteressant, einmal Inspektion zu machen über die Entlassen ein. Wir stehen zwar im Kanton Luzern bezüglich des Gesundbeitsstandes auf besserre Stufe, als mehrere andere Kantone, allein die Kontrollen über die Diensibefreiten sind bennoch ziemlich groß und angefüllt. Das Jahr 1864 liefert folgendes Resultat:

Mann.

1041

Bor die Militar=Untersuchungskommission ha=	
ben fich geftellt im Ganzen	1355
Davon wurden nicht ober bloß fur ben au=	
genblicklichen Dienft entlaffen	314
Und vom Militarbienft für wenigstens zwei	

1041
595
446

Die betreffende Kommission halt je ben ersten Montag eines jeden Monats Sigung; sie besteht aus brei Aerzten und dem Herrn Militärdirektor ex officio. Rebst diesen regelmäßigen Zusammenkunften versammelt sich dieselbe im Monat März noch fünf Tage besonders, um die Rekruten der fünf Militärbezirke zu untersuchen; serner kommt sie immer zusammen, so oft ein Bataillon einen Wiederholungskurs anstritt, um die sich krank Meldenden sofort am gehörigen Orte einzutragen. Lettere Uedung, erst seit ungefähr zwei Jahren eingeführt, bringt den großen Bortheil mit sich, daß es jest nicht mehr so viel Leute geben kann, die, odwohl auf den Kontrolen der Militärpssichtigen sich besindend, doch weder Dienst gethan noch auch die Entlassungstare gezahlt

Früher nämlich konnten die Korpsärzte ohne wei= tere Anzeige von fich aus biejenigen entlaffen, die

aus irgend einem Grunde entweder bloß augenblid= lich ober für langere Beit ober für immer tienstun= fähig waren. Diefen Umftand machten fich viele Miligen gu Ruten, die g. B. mit Bernien ober schlecht geheilten Frafturen ober sonftigen Bebrechen behaftet waren; fie ftellten fich jedesmal mit entlehn= ten Militartleibern auf ben Tag ber Aufforberung ein und mußten bann naturlich wieder nach Saufe gelaffen werden und figurirten vor= wie nachher auf ben Liften ber Pflichtigen. Dem ift nun in Bufunft vorgebogen. Betreffe ber Refruten, fo ftellen fich in ber Regel nur biejenigen, bie felbst entlaffen werben wollen. Bisher war diefes mit fo großen Nebelstän= ben noch nicht verbunden, fo wie aber betreff Rlei= bungen bas Magazinirungssustem aufgehoben wird, ist es absolut nothwendig, daß alle Rekruten, ohne Ausnahme, fich vor die Prüfungstommission zu be= geben haben, bamit biefe burch ftrengee Eramen bes gangen Korpers fich überzeuge, ob ber Mann nicht nur augenblicklich und in Friedenszeiten, fondern auch für langer und unter ftarfern Strapagen felb= tüchtig fei. Geschieht biefes nicht, fo kommt ber Ran= ton in Fall einer Menge von Leuten Rleiber an= schaffen zu können, die fich vielleicht schon mahrend bes Refrutenkurfes, gang ficher aber in einem ober zwei Jahren ober nach einem Truppenzusammenzuge als untauglich herausstellen. Ich werde in Folgen= bem nachweisen, wie viele wegen Bruftleiden entlas= fen werben muffen; in ftebenben Urmeen fangt man beswegen an, ben Bruftforb bes Refruten gu meffen und hat bereits die Regel aufgefunden, bag, ob ber Mann groß oder flein fei, der Umfang bes Bruft= forbes, über bie Bruftwarzen gemeffen, wenigstens 60 bis 63 Centimetere betragen muffe, wenn einer wirklich gefund, fraftig und felbtuchtig fein wolle. 70 Centimeter bilben eine Glite.

Wir laffen nun eine Uebersicht folgen berjenigen Uebel, wegen welcher die 1041 Milizpflichtigen ent= laffen worben:

Innere Krankheiten waren 277 Aeußere " " 764 1041 Wie Sie bemerkt haben, betragen bie Krankheiten ber Brustorgane (Lungen und Herz) geradezu 2/3 berjenigen Bahl, welche auf innere Uebel entfällt. Mancher muß entlassen werden, dem ein Lape nichts ansieht, ober ber selbst noch glaubt, er habe durch= wischen können; die Zufunft freilich belehrt ihn häufig genug eines bessern, b. h. für ihn eines schlim= mern.

Bei ben äußern Krankheiten fallen vor allem bie 186 wegen zu kleiner Statur Enlassenen auf; man erschrecke aber bavor nicht zu sehr und jammere nicht allzufrühe über Entartung bes Menschengeschlechts, meist geht bieser Posten Rekruten an, die man einsfach für zwei, drei Jahre zurückstellt und die unter bessen die nöthige Länge gewinnen. Es ist dieses einfach eine Sache des Klimas und der Gegend. Zu übersehen ist freilich nicht, daß gewisse Schnapsgegenden, namentlich einzelne Gemeinden des Hinterlandes (wie Luthern und Hergeswhl), die erbärmelichsten und verkümmertsten Gestalten liefern.

Ungefähr basselbe ift von 58 zu bemerken, welche als "zu schwächlich" aufgeschrieben find.

Auf die besprochene Kategorie folgt als zweitstärkste ber Rropf mit 106 Eremplaren. Es fann fur Jemanden, ber Studien machen will, nicht leicht ein befferes Feld geben, als die Untersuchung der gro= Ben Bahl berjenigen, die wegen Unschwellung und Entartung ber Schildrufe vor Entlassungskommis= fion tommen. Bom geringen biden Salfe, ber nicht berudfichtigt wird, bis zu monftrofen Rropfen, gibt es alle Uebergange und Formen, die wie befannt, fich nicht felten mit Schwachfinn ober Blodfinn vergesellschaften. Alle Gebirgelander ber Alpen geben ihren Bewohnern als Erbschaft eine große Reigung zu Kropfbilbung mit. Bei uns tommen noch nicht bie am meisten entwickelten Kalle vor. Wir haben biese im Wallis, Berner Oberland, Uri, Throl, Stepermark zu fuchen.

Eine Menge und bazu meist ber fräftigsten Leute mussen ferner entlassen werben, wegen sogen. Leibsschaden (ober Hernien). Das sind die Fälle, bei benen am öftersten gelärmt wird, als ob man der ober den aus Gunst entlassen habe; die Betreffenden schreibens sich natürlich nicht auf die Brust, womit sie behaftet sind, sondern haben oft ihre Freude daran auszustreuen, sie hätten die "Dötter" überlisten können.

Folgen nun die Augenfrankheiten, ein Kapitel, bas anderswo, in allen stehenden größern Armeen zu den furchtbarsten gehört, bei uns aber noch gnäsdig aussieht, da unser Land bis jett von dem Würgsengel der Sehkraft, der ansteckend acuten Augensblennorrhöe (der sogen. ägyptischen Augenfrankheit) und der trachsmatösen Augenentzündung größtensteils verschont geblieben ist. Welche fürchterlichen Berwüstungen dieses Uebel hie und da anrichtet, davon mögen Sie sich einen Begriff machen, wenn ich Ihnen erwähne, daß einst von einem einzigen östereichischen Regiment in Florenz 600 Soldaten daran erkrankten und 3/4 davon erblindeten.

Der Rest ber Entlassenen vertheilt sich bann größ= zu zwingen; tentheils noch auf frankhafte Zustände bes Knochen= als ersteres.

spfteme, Berbilbungen ber Glieber, Mangel berselben und so fort, wie Ihnen eröffnet worden ift. Rur ber Schwerhörigkeit haben wir noch zu erwähnen, von benen einzelne Fälle oft ebenso gut zu ben Blöbsinnigen hatten gestellt werben können.

Die Grundlage, nach welcher die Untersuchungs= fommission bei ihrem Geschäfte verfährt, bilbet na= turlich bas eibgenössische Reglement über die Ent= laffung von Militärpflichtigen; aber es fommt un= endlich viel darauf an, wer die Bollziehung zu lei= ten hat, ob die bamit betrauten Aerzte ichon etwas mehr Militärdienst mitgemacht und bie babei vor= kommenden Krankheiten gesehen und beren Urfachen herausgefunden haben. Wer in biefem Falle ift, ber wird mit ben Entlaffungen freigebig, fehr frei= gebig fein; er wird felbst Fehler geringern Grabes ausschließen, weil er fich stets vor Augen halt, baß ein Solbat, ber ichon von furgen Marichen, gerin= gen Anftrengungen marobe wird, im Ernfifall nicht nur teine Bulfe, sonbern ein Sinderniß ift. Fruber hielt man fo gu fagen ben entgegengefetten Stand= punkt ein, man wollte wo möglich Riemanden ent= laffen, gewiß zum Schaben ber Inftruktion, zum Schaben ber perfonlichen wie fantonalen Raffe und im Falle ber Noth zur Täuschung über bie verfüg= baren Milizen. In Zufunft wird ber Beitrag, ben ber Kanton ben Militärpflichtigen an ihre Kleiber zu leisten hat, schon ein Sporn fein, in der von mir angebeuteten Richtung tüchtig einzugreifen und. um mich fo auszudrucken, bie Bataillone vom Spreuer befreien, felbst auf die Befahr bin, weniger Ueber= gablige zu haben, bie nie Dienft thun.

Wenn man aber mit ben Untauglichen möglichst aufraumen mochte, fo ift bamit nicht gefagt, baß man nebenbei nicht auf allfällige Simulationen ten größten Bedacht nehmen folle. Wir hatten letten Berbst bas Beranugen einen gang huftlabmen, fonft baumstarfen Menschen binnen zweimal 24 Stunden gang famos berzustellen, obichon es biefem gelungen war, ben Rafernenarzt zu täuschen. Der Betruger wurde sofort beim Gintritt an bem allzufunftlich und etwas steif ausgeführten Hinken erkannt, und ber Berr Militardirektor war so gutig, ihm auf unsere Fürbitte hin, etwas Gefängniß und schmale Roft zu verabfolgen, die aus bem fiechen Manne in zwei Tagen ben besten Jager rechts feiner Abtheilung machten. Ein anderer hatte fich mittelft wieberhol= tem Auffeten von Blafenpflafter ein arges Geschwur auf seiner Wabe hervorgebracht. Unglücklicher Weise für ihn hatte basfelbe eine fcone vieredige Form, wie die Natur fie nie hervorbringt und bamit wurde ber Betrug eben ichleunigst offentundig. Go tommt Mancher und versucht feiner ober plumper die Merzte zu täuschen, die sich aber immer ber Lehre erinnern muffen :

> Bewaffne bich mit Gegenlist, So ein Feind dir nahe ist.

Es muß zugegeben werben, daß hie und da einer entwischt; biefer Fehler ift aber noch geringer als ber entgegengesetzte, einen Untauglichen zum Dienste zu zwingen; letteres kommt zehnmal häufiger vor als ersteres.